

## Andacht zum Osterfest, 4. und 5. April 2021

Schriftwort: Markus 14, 3- 9

*Jesus war in Betanien bei Simon dem Aussätzigen zu Gast. Während der Mahlzeit kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll echtem, kostbarem Nardenöl. Sie brach das Gefäß auf und goss Jesus das Öl über den Kopf. Einige der Anwesenden waren empört. »Was soll das, dieses Öl so zu verschwenden?«, sagten sie zueinander. »Man hätte es für mehr als dreihundert Denare verkaufen und das Geld den Armen geben können!« Und sie machten der Frau heftige Vorwürfe.*

*Aber Jesus sagte: »Lasst sie! Warum macht ihr es der Frau so schwer? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Arme wird es immer bei euch geben, und ihr könnt ihnen Gutes tun, sooft ihr wollt. Mich aber habt ihr nicht mehr lange bei euch. Sie hat getan, was sie konnte: Sie hat meinen Körper im Voraus für mein Begräbnis gesalbt. Ich sage euch: Überall in der Welt, wo man das Evangelium verkünden wird, wird man sich auch an sie erinnern und von dem reden, was sie getan hat.«*

Liebe Schwestern und Brüder,

dieser Text ist kein „typischer“ Ostertext. Er erzählt nicht vom größten Wunder aller Zeiten, der Auferstehung Jesu von den Toten. Aber er berichtet davon, wie sich dieses unfassbare Wunder im Alltag von ganz einfachen Menschen widerspiegelt. Auferstehung mitten am Tag so zu sagen, mitten in der Alltagswelt. Eine hoffnungsvolle, erleichternde und froh machende Geschichte, wie wir sie in dieser schwierigen Zeit besonders brauchen. Gleich vom ersten Satz an berührt sie uns: *Jesus war in Betanien bei Simon dem Aussätzigen zu Gast.*

Aussatz – Lepra, damals eine unheilbare Krankheit, die die Betroffenen immer mehr entstellte und vor der die Menschen eine geradezu panische Angst hatten. Aussätzige wurden gemieden. Zu denen ging keiner mehr hin und erst recht kam niemand mehr zum Essen zu ihnen. Außer Jesus, der Messias. Wo kein anderer mehr hingehet, wo jede andere einen weiten Bogen darum macht, da geht ER hin. ER ging hin und mit ihm SEINE Jünger. Volles Haus bei einem Aussätzigen, der plötzlich wieder als Mensch

geachtet wurde, sogar Gastgeber sein konnte. Christus bei denen, die die anderen schon längst abgeschrieben haben.

Dann geschah das Wunder: Simon war überglücklich, endlich einmal wieder Gäste haben zu dürfen. Und was für welche! Jesus selbst war zu ihm gekommen mit SEINEN Jüngern. Simon konnte es immer noch nicht wirklich fassen. Er fühlte sich wie ein neuer Mensch, strahlte über das ganze Gesicht und war ein perfekter Gastgeber. Er verwöhnte seine Gäste, fuhr alles auf, was Küche und Keller zu bieten hatten, da können wir sicher sein. Auferstehung mitten am Tag geschieht, wo sich Menschen auf Augenhöhe begegnen, den anderen wertschätzen, auch wenn er krank ist oder weniger Möglichkeiten hat als man selbst. In Würde miteinander zu leben, das überwindet Enge und Ausgrenzung, schafft neue Lebensmöglichkeiten.

Aber dann geschieht das Unsagbare, das Unfassbare: Irgendeine von den Frauen aus dem Hintergrund tritt plötzlich hervor, nähert sich Jesus und hält etwas in der Hand. Ein kleines Gefäß mit wertvollem Öl, erkennen sie gerade noch rechtzeitig, bevor sie es ihr aus der Hand schlagen wollen. Man weiß ja nie! Die Frau bricht das Gefäß am Hals auf und gießt Jesus den Inhalt über den Kopf, spricht sicher auch leise segnende Worte dazu. Die gehen aber unter im immer lauter werdenden Murren der anderen Männer. Die Männer verstecken ihre wahren Gedanken und Gefühle hinter angeblich reiner Sachlichkeit: Welche Verschwendung! So sagen sie laut. Dieses wertvolle Nardenöl! Was das für Geld gebracht hätte, das man den Armen hätte geben können! Ein Argument, gegen das sich absolut nichts sagen lässt: Den Armen muss geholfen werden und am besten dadurch, dass man auf überflüssigen Luxus verzichtet.

Alle reden energisch auf die Frau ein und blicken gleichzeitig gespannt zu Jesus. ER muss ihnen doch zweifelsohne Recht geben! Aber nein, schon wieder eine Zumutung! Die dritte hintereinander! Erst das Essen im Haus des Aussätzigen, dann die Frau, die nicht weiß, was sich gehört und nun trauen sie ihren Ohren nicht! Jesus nimmt die Frau doch tatsächlich in Schutz! Eine, die nichts zu melden hat, eine, die völlig sinnlos Ressourcen verschwendet, die offen-

sichtlich die einfachsten Dinge nicht begreift, nämlich wie Nächstenliebe funktioniert, die nimmt ER in Schutz!

Sie lassen die Frau überhaupt nicht zu Wort kommen. Sie fragen sie noch nicht einmal, wo sie das Nardenöl her hat und was sie mit ihrer Aktion ausdrücken wollte – nichts. Sie würden sie sowieso nicht ausreden lassen. Deshalb nimmt Jesus sie in Schutz und spricht für sie, die Unbekannte, die Ungehörte, die Abgestempelte. Wieder so ein Moment der Auferstehung mitten am Tag: Der HERR spricht selbst für die, die keine Stimme haben, denen niemand zuhört. Wir können ihre Erleichterung spüren, ihre aufkeimende Freude dazu. Auch wenn sie nach wie vor nichts sagt. Sie hört mit eigenen Ohren, dass Jesus weiß, worum es ihr geht, was sie fühlt. Und das tut so gut, wenn alle anderen auf einem herumhacken. ER nimmt sie ernst, begegnet ihr als Person und ihrem Anliegen mit Wertschätzung.

ER nimmt aber auch die Jünger ernst, antwortet ihnen in der Sprache, die sie verstehen. Nüchtern, klar, sachlich: Arme wird es immer geben. So lange Menschen leben, wird es keine allumfassende Gerechtigkeit geben, kein Leben ohne Benachteiligte, Ausgeschlossene, Abgehängte. Kriegen Menschen einfach nicht hin. Das große Osterfest, wenn Gottes Reich in dieser Welt kommen wird, das ist noch nicht da. So bleibt es eine fortwährende Aufgabe, den Armen Gutes zu tun. windet.

Gott hat eine Vorliebe für übersehene Menschen, für die, die am Rande stehen, die im Schatten sind. Das sind nicht nur Frauen, ganz klar. Aber sie dürften die Mehrheit bilden der Menschen, die im Dunklen leben müssen. Nicht was einen gewaltigen Namen hat unter den Menschen, ist entscheidend für Gottes Heilshandeln, sondern die Vergessenen, die Namenlosen und Übersehenen. Wen ER beruft, der braucht keinen berühmten Namen.

Die namenlose Frau in der Geschichte bewirkt Unvergessliches: Sie salbt den HERRN, erweist IHM Ehre und Anerkennung über jedes Maß hinaus und bleibt So in SEINER Geschichte für immer.

Versuchen wir das auch: Zu bleiben in SEINER Geschichte, indem wir uns als Menschen begegnen und IHM die Ehre geben.



„Ostermorgen“, Mischtechnik auf Faserplatte, J.Reichmann

Nun aber doch noch einen Blick auf die ganz große Geschichte von Ostern. Denn ohne sie wären all die kleinen Mitten – am – Tag - Geschichten nichts weiter als erfreuliche Zufälle, ebenso schnell vergessen wie geschehen. Die große aber kann man nicht vergessen, wenn man sie nur ein einziges Mal gehört hat, weil sie alle unsere Erfahrungen mit Sterben und Tod übersteigt. Sie erschüttert und verstört die Menschen, die sie erlebten und auch die, die sie hören. Gleichzeitig aber lässt sie hoffnungsvolle und tröstende Bilder in uns entstehen, die unseren Horizont weiten bis in Gottes Ewigkeit. Amen

#### Gebet:

HERR, lebendiger Gott, wir hören sie auch in unserer Zeit, die große Geschichte vom Sieg des neuen Lebens über den alten Tod, von DEINEM neuen Weg jenseits unserer Grenzen. Hilf uns, sie auch in unserem Leben zu entdecken.

HERR, bewege unsere Herzen und erfülle sie mit der Freude über DEINE Auferstehung., dass wir dankbar werden für das Geschenk des Lebens.

HERR, heile unsere verwundete Hoffnung, schenke uns Mut und Kraft für die Aufgaben und Herausforderungen des Lebens, besonders auch in dieser Zeit.

Erbarmender Gott, erhöre uns. Amen

Beten wir das Vaterunser:

Vater unser im Himmel  
geheiligt werde Dein Name  
Dein Reich komme  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen  
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen

Es segne uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
AMEN